

Wenn ein Tornado im Bauwagen tobt

LAUDENBACH. Das Experiment mit den kleinen Röhrchen, die Daniela Pelzl mitgebracht hatte, war dann doch ein wenig zu schwierig für Kindergartenkinder. Nur eine musikalisch begabte Erzieherinnen erriet, dass das Lied „Hänschen Klein“ erklingt, wenn man abwechselnd und taktgenau unterschiedlich lange Röhrchen auf die Handfläche stieß. Immerhin erkannte ein Mädchen schnell, dass die Länge der Röhrchen unterschiedliche Tonhöhen erzeugt: „Die einen machen plupp-plupp, die anderen plipp-plipp“ Diese Erkenntnis war doch schon mal ein Zertifikat wert. Seit gestern darf sich der katholische Kindergarten „Abenteuerland“ „Haus der kleinen Forscher“ nennen.

Die gleichnamige Stiftung mit Sitz in Berlin, die unter anderem von der Hopp- und Siemens-Stiftung, der Telekom und dem Bildungsministerium gefördert wird, möchte Kita- und Grundschulkindern in Deutschland die alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik ermöglichen. Organisiert ist die Stiftung über regionale Netzwerke. Daniela Pelzl etwa kommt von der Luise-Otto-Peters-Schule aus Wiesloch und vertritt die Stiftung in Teilen des Rhein-Neckar-Kreises. Sinn und Zweck der Aktion erklärte sie gestern den Kindergartenkindern, die sie, Bürgermeister Hermann Lenz und Pfarrer

Winfried Wehrle im großen Rund im Bartholomäussaal mit einem Lied begrüßt hatten, mit Fußball. Und der lag nun deutlich im Horizont der Dreikäsehochs. Nur weil es praktisch in jedem Dorf einen Fußballplatz und einen Fußballverein gebe, sei Deutschland so fit in dieser Sportart. Mit vielen Häusern der kleinen Forscher sollten „ganz viele Bolzplätze geschaffen werden, wo geforscht wird“, blieb Pelzl im Bild.

Neues Türschild ist verdient

Die entsprechende Urkunde mit Türschild gibt es freilich nicht einfach so: Einrichtungen, die sich „Haus der kleinen Forscher“ nennen wollen, müssen dokumentieren, dass sie zwei Jahre lang in diesem Bereich tätig waren; auch müssen Mitarbeiter regelmäßig zu Fortbildungen. Im Abenteuerland haben das die beiden Erzieherinnen Nicole Gutzeit und Mechthild Ludwig übernommen. Aktuell zehn Kinder machen wöchentlich zweimal mit im Forscherlabor.

Das wurde im Bauwagen eingerichtet, der im Kindergartengarten steht, und den die Pfadfinder im letzten Sommer in der 72-Stunden-Freiwilligenaktion auf Vordermann gebracht haben. Der Förderverein und ein anonymer Spender sorgten für die Ausstattung mit Mikroskop und Forscherkästen, deren Inhalt regie im Einsatz ist. Unter anderem



Tornado in der Flasche: Erst, wenn man die verbundenen Flaschen dreht, kommt es zum gewünschten Effekt. Das lernten gestern auch Bürgermeister Hermann Lenz und Pfarrer Winfried Wehrle.

BILD: GUTSCHALK

haben die Abenteuerland-Kinder ein Löwenzahnprojekt durchgeführt. Aus den Samen der Pusteblumen ließen sie neue Pflanzen wachsen, beschäftigten sich mit idealen Standorten und stellten aus den Blüten des Löwenzahns schließlich Honig und Gelee her. „Die Projekte gehen dabei immer von Fragen und Anregungen der Kinder aus“, sagte Nicole Gutzeit.

Für den hohen Besuch gestern hatten die Kinder gestern einen „Flaschentornado“ vorbereitet, bei

dem selbst Erwachsene einen Moment nachdenken mussten. Aufgabe war es, das Wasser einer vollen in eine leere Flasche fließen zu lassen, die über Kopf miteinander verschraubt wurden. Das geht erst einmal gar nicht, wie auch Bürgermeister Lenz feststellen musste. Denn die Luft in der unteren Flasche verhindert den Wasserfluss. Wenn man die Flaschen dreht, entsteht ein Luftsoog nach oben, der Platz für das Wasser schafft und gleichzeitig eine tornadoähnliche Säule erzeugt. Raf-

finiert, denkt sich der naturwissenschaftliche Laie, schön anzusehen ist es oben drein und anders als die Tornados in der Natur auch noch völlig ungefährlich.

Am kommenden Samstag geht es schon weiter, wie Einrichtungsleiterin Sabine Diehlmann erklärte. Beim jährlich stattfinden Grillfest baut die katholische Einrichtung nämlich Forscherstationen für den Nachwuchs auf, an denen sich aber auch Erwachsene versuchen dürfen.

maz